



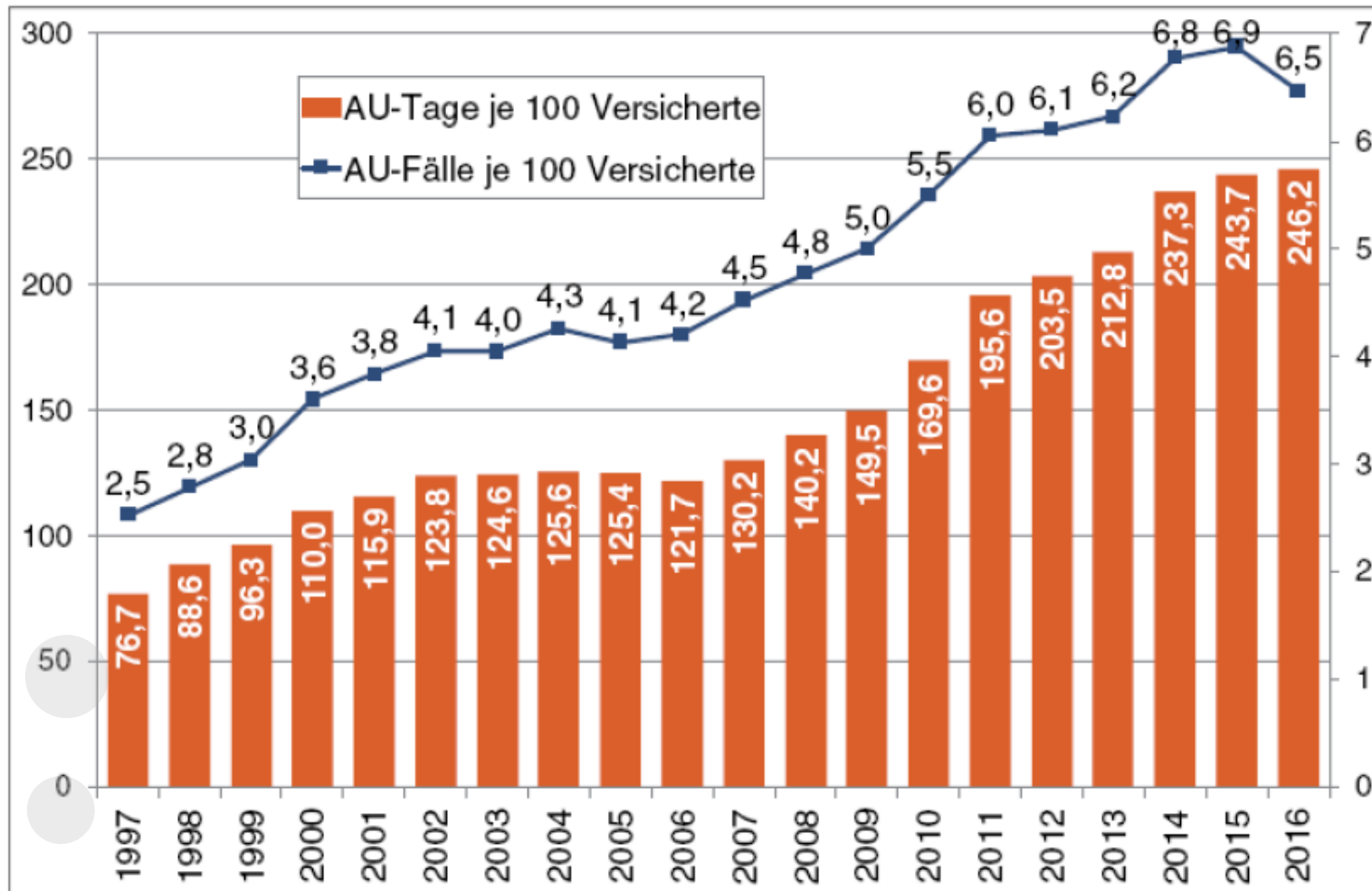
## Heiko Kilian

Der Beitrag beruflicher  
Trainingszentren zur beruflichen  
Rehabilitation psychisch  
beeinträchtigter Menschen – vom  
Patienten zum Arbeitnehmer  
Berlin, 6.11.2018

# Inhalt

- Psychische Erkrankung und soziale Behinderung
- Angebote beruflicher Rehabilitation in Deutschland
- Der Beitrag der BTZen
- Integrationsergebnisse
- Exkurs: SE und PVT
- Fazit

# Psychische Erkrankungen und Arbeitsunfähigkeit

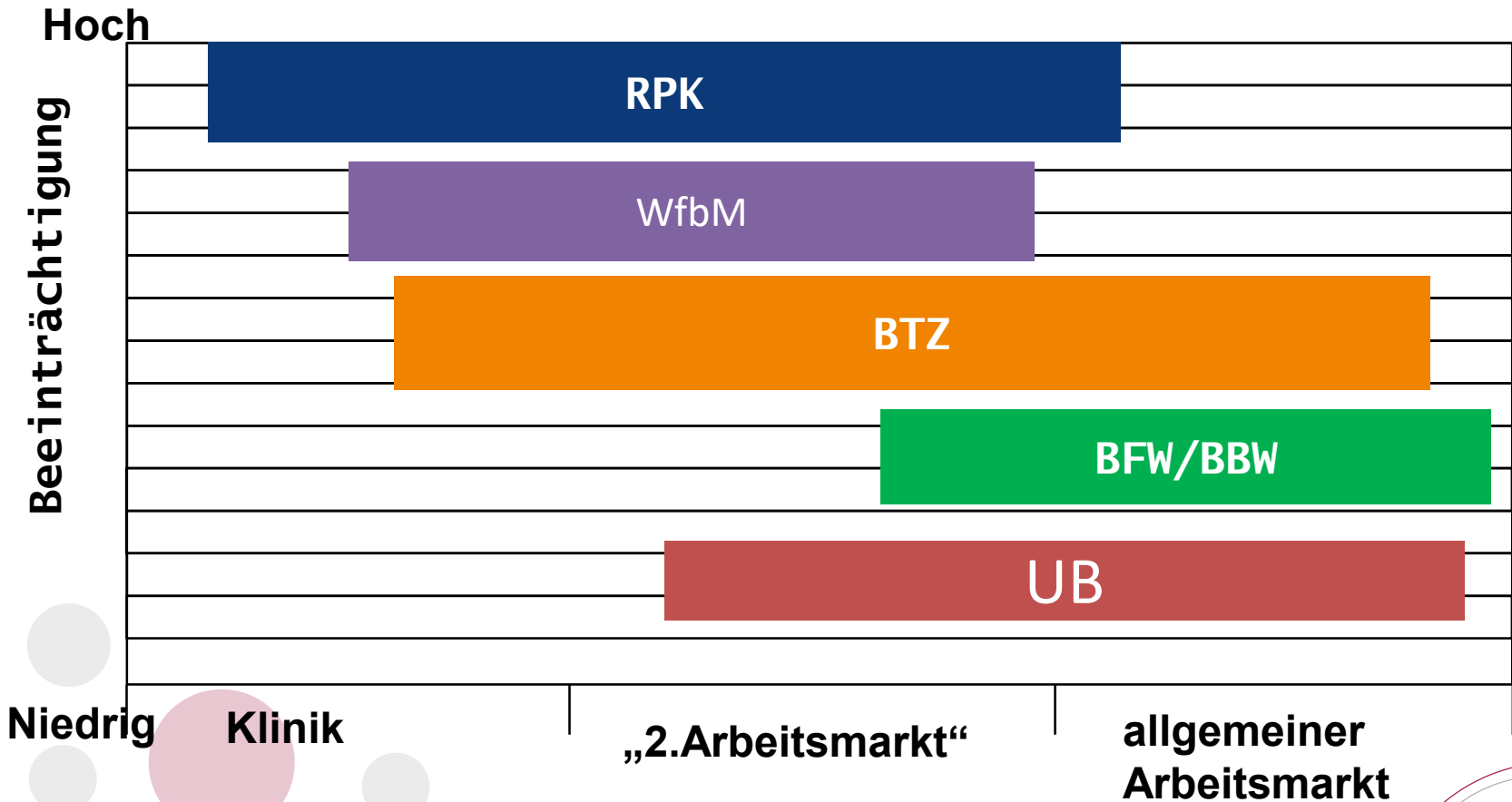


Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 1997–2016

# Psychiatrische Erkrankungen und soziale Behinderung

- psychiatrische Erkrankungen weltweit unter den häufigsten Ursachen dauerhafter Behinderung
- Psychische Erkrankungen Hauptursachen für Frühberentung
- Volkskrankheiten!
- Folge: Reha-Bedarf steigt

# Angebote beruflicher Rehabilitation in Deutschland



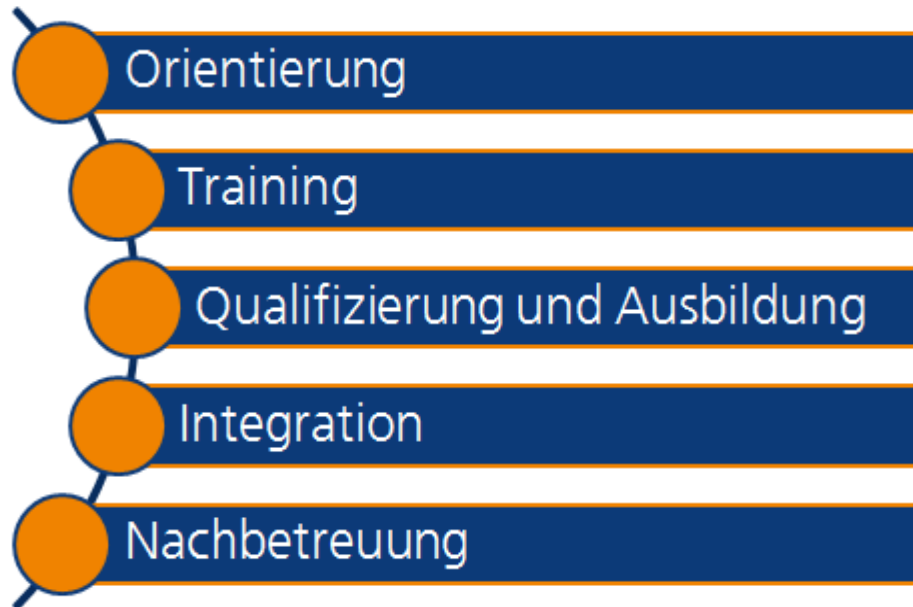
# BTZ zwischen SE und PVT

Das Leistungsangebot der Beruflichen Trainingszentren in Deutschland ist sehr vielfältig und umfasst von Maßnahmen zur

- Belastungserprobung und Eignungsabklärung
- Anpassungsqualifizierungen mit betrieblichen Phasen mit dem Ziel der Vermittlung in Arbeit
- Vorbereitungen auf Ausbildung/Umschulung
- begleitete Ausbildungen und Umschulungen Inhouse/betrieblich
- Coaching am Arbeitsplatz (SE/Unterstützte Beschäftigung)

Bedarfsfeststellung und Entwicklungsdokumentation erfolgen einheitlich nach ICF-Screeningmanual

# BTZ – Maßnahmen



# BTZ – ZIEL: WIEDEREINGLIEDERUNG IN ARBEIT, BERUF UND GESELLSCHAFT

Trainingsarbeitsplätze mit moderner Ausstattung Externe Praktika	Tandembetreuung: Psychologen/ Sozialpädagogen und berufliche Trainer
Zielorientierte Gruppenangebote wie SKT und Bewerbungstraining	Bedarfsorientiertes Seminarangebot (z. B. EDV, Business English, Deutsch, Mathematik, SAP und Anderes)

Zugangsvoraussetzung: Antrag auf „Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben“ (LTA)



# Maßnahmen – Beispiel BTZ Rhein-Neckar

Angebote	Info/Voraussetzungen	Dauer
<b>First Step</b>	Ich weiß noch nicht, ob ich belastbar bin.	Bis 12 Wochen
<b>Berufsfindung/ Eignungsabklärung</b>	Ich weiß noch gar nicht, was ich zukünftig machen soll bzw. wofür ich mich eigne.	2/3 Monate
<b>Arbeitserprobung</b>	Ich weiß in welchem Beruf ich arbeiten möchte, kann aber meine aktuelle Leistungsfähigkeit und Belastbarkeit nicht richtig einschätzen	2/3 Monate
<b>Berufliches Training</b>	Ich möchte in meinem erlernten/gewohnten Berufsfeld bzw. in einem Artverwandten arbeiten.	Bis 12 Monate
<b>Berufsvorbereitung</b>	Ich möchte eine bestimmte Ausbildung/Umschulung machen und benötige vor Beginn eine Vorbereitung.	Bis 6 Monate
<b>MOVE</b>	Ich bin ziemlich fit und benötige nur noch eine Starthilfe.	Bis 6 Monate
<b>Integration Plus</b>	Ich brauche Unterstützung bei einer Wiedereingliederung an meinem Arbeitsplatz	Bis 9 Monate
<b>bbU Reha</b>	Ich möchte eine Ausbildung/Umschulung machen und benötige währenddessen noch Unterstützung im Betrieb.	2 Jahre
<b>Ausbildung/ Umschulung</b>	Ich möchte eine beschützte Ausbildung/Umschulung machen.	variabel

# Die BAG BTZ



## BTZ der BAG



## ICF-Screening

Hauptmenu - Mandant: BTZ Berlin

André Kaesler | 1243514000

Lesemodus Speichern

Maßnahmeziel	Maßnahmebeginn	Maßnahmeende	Leistung	Optionen
	28.10.2014	28.10.2015	Anpassungsmaßnahme (Be...	Screening Vergleich SEB Vergleich Weitere Screenings
Beendigungstatus	Kostenträger		Verbleib	
nicht beendet				

Basisdokumentation

05.12.2015	M Aufnahme	1. ICF-Screening	2. ICF-Screening	05.12.2015	M Abschluss	05.12.2015	TN Abs	05.12.2015	TN K&B	05.12.2015	SEB
------------	------------	------------------	------------------	------------	-------------	------------	--------	------------	--------	------------	-----

Erstes Screening

Code	Bezeichnung	Einschätzung	Beschreibung der Ressource/ des Problems
b117	Funktionen der Intelligenz	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9	
b126	Funktionen von Temperament und Persönlichkeit	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9	aufgeschlossen und offen
b1282	Gewissenhaftigkeit	0 1 2 3 4 5 6 7 8 9	

Eigenentwickeltes Core-Set mit 52 ICF-Items

### Multiprofessionelle Teams

Im BTZ arbeiten praxiserfahrene Mitarbeiter aus verschiedenen Berufen zusammen. Sie bilden multiprofessionelle Teams in den jeweiligen Trainingsbereichen. Durch das breite Qualifizierungsspektrum und die interdisziplinäre Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter werden die Teilnehmer optimal beraten und betreut. Regelmäßige Weiterbildung und Supervision sind bei uns Standard.

### Praxisreiches Training

Die BTZ gewährleisten ein berufliches Training unter realistischen Bedingungen. Dazu unterhalten sie Trainingsbereiche für unterschiedliche Berufsfelder, deren Ausstattung und Infrastruktur den betrieblichen Anforderungen entsprechen. Zur weiteren Stärkung der Persönlichkeit und der Kompetenzen unserer Teilnehmer organisieren wir Praktika in unseren Kooperationsbetrieben.

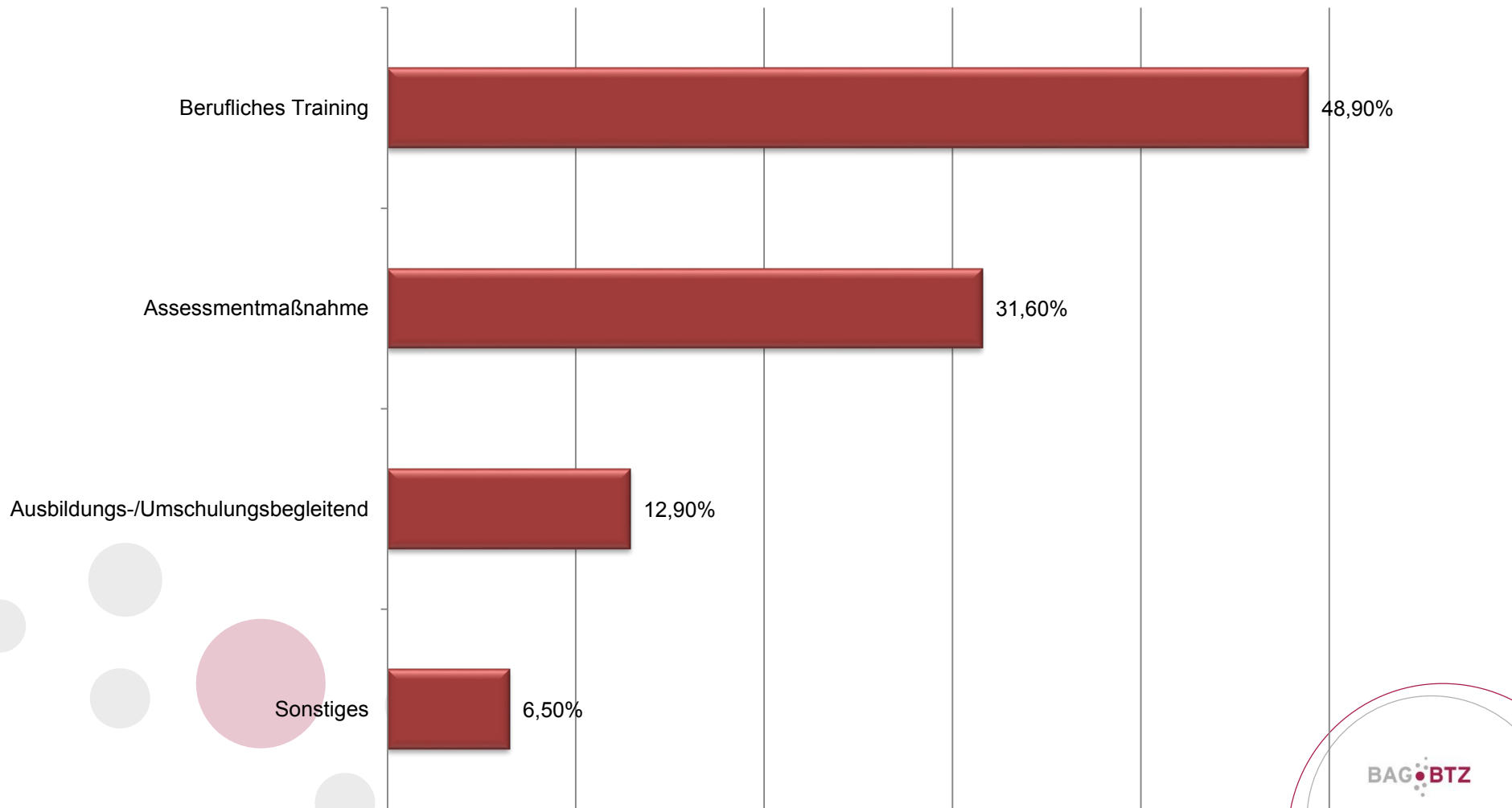
Dies führt zu folgenden Forschungshypothesen ¶

- ¶ (H1) → Die Teilnahme an einem Beruflichen Training (BT) führt zu einer signifikant höheren Chance auf eine Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt als eine Nichtteilnahme ¶
- ¶ (H2) → Die höhere Chance bei (H1) setzt sich auch in einer Betrachtung nach 6 Monaten und nach einem Jahr nach Beendigung des BT fort und trägt damit zu einer dauerhaften (Re-) Integration bei ¶
- ¶ (H3) → Die höheren Integrationschancen von (H1) und (H2) sind unabhängig von der regionalen Arbeitsmarktlage, d.h. BT ist sowohl bei guter wie auch bei schlechter Arbeitsmarktlage wirksamer als eine Nichtteilnahme ¶
- ¶ (H4) → Die Integrationschancen in den allgemeinen Arbeitsmarkt sind generell höher, wenn frühzeitig mit dem externen Praktikum und diesem vorangehenden Leistungen (Sozialkompetenztraining / Bewerbungstraining) begonnen wird. Frühzeitig in diesem Sinne ist, wenn das Praktikum spätestens im 4. Teilnehmemonat beginnt ¶
- ¶ (H5) → Die Integrationschancen in den allgemeinen Arbeitsmarkt sind generell höher, wenn das Praktikum (insgesamt) länger dauert als wie bei einem kürzeren Praktikum. Länger in diesem Sinne sind Praktika von einer Gesamtdauer mind. 2 Monate ¶

## Wirkungsforschung

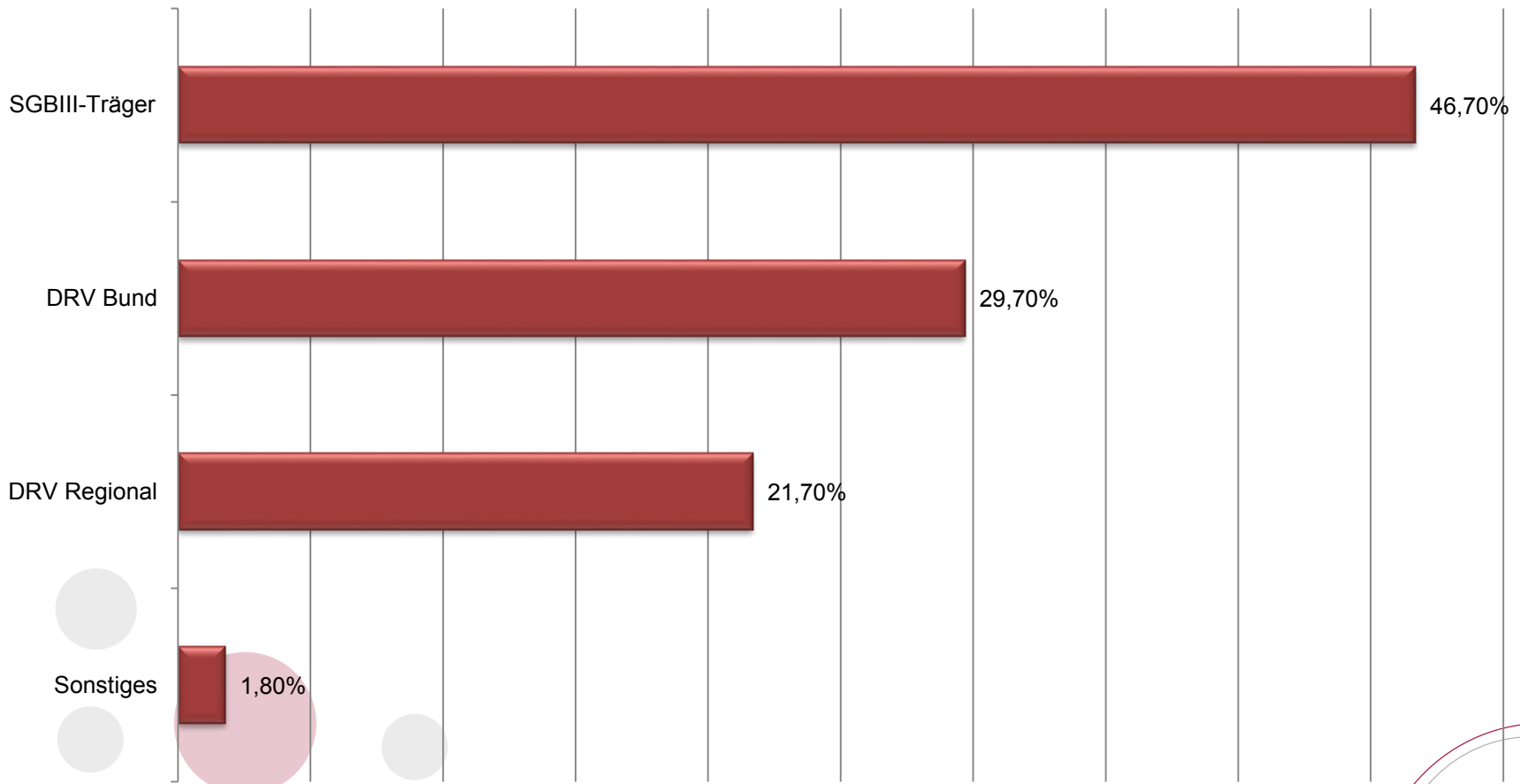
# Leistungsangebote und Leistungsträger

## Leistungsangebote



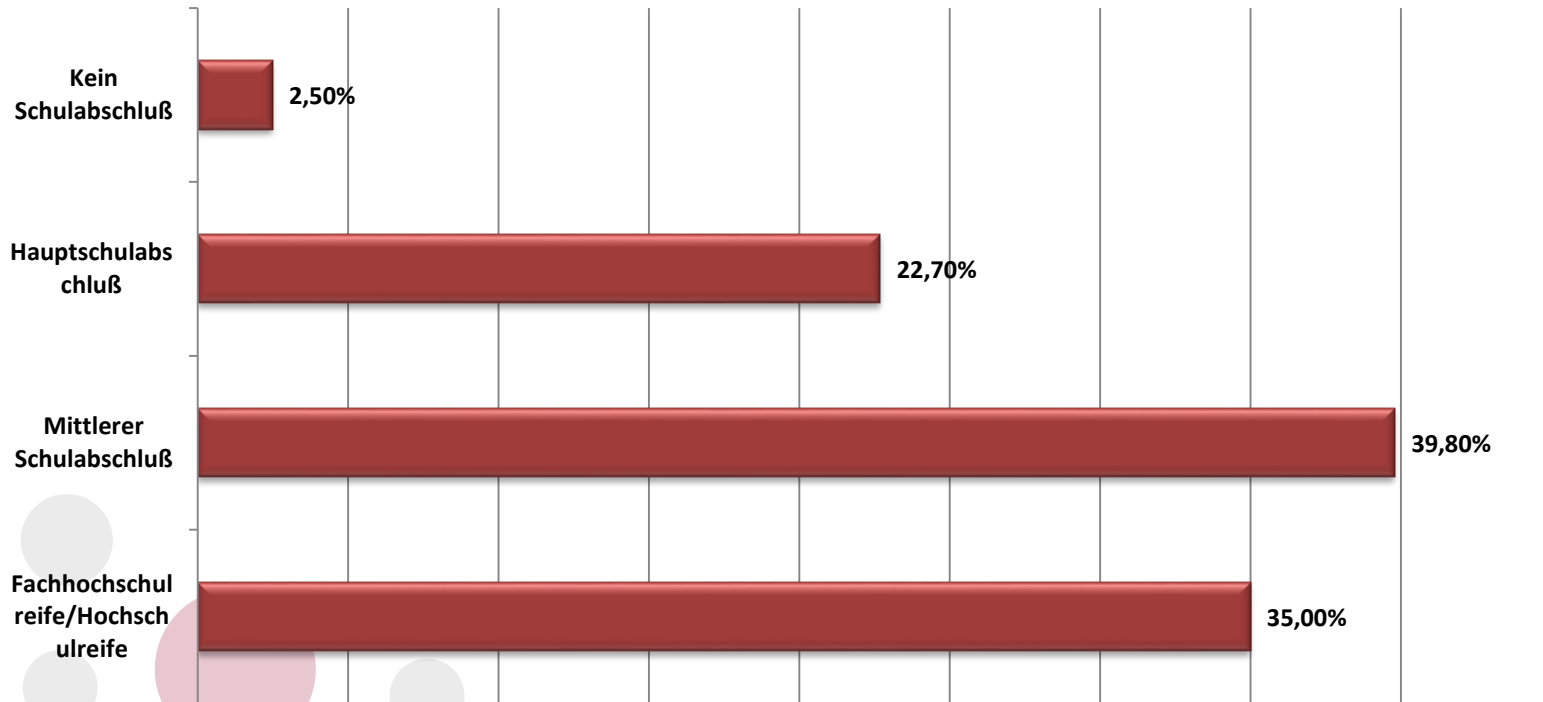
# Leistungsangebote und Leistungsträger

## Kostenträger



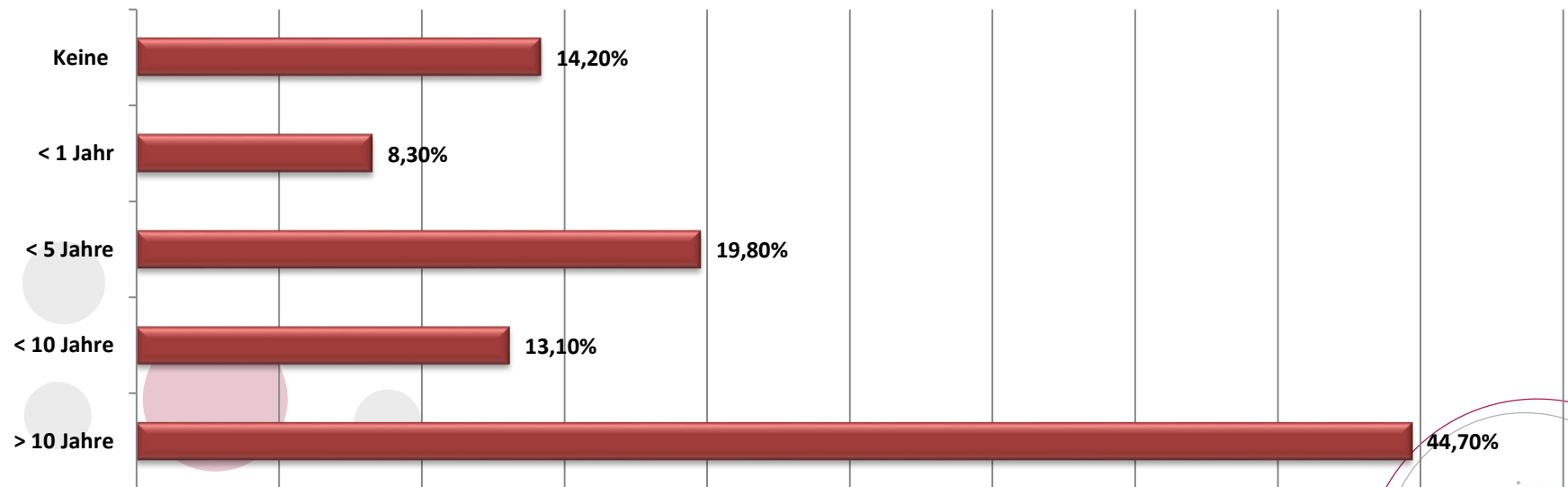
# Soziodemografische Merkmale – gesamt 2016

**Schulbildung** Rund drei Viertel (74,8 %) besaßen einen mittleren Schulabschluss, die Fachhochschulreife oder die Hochschulreife



# Arbeitserfahrung – gesamt 2016

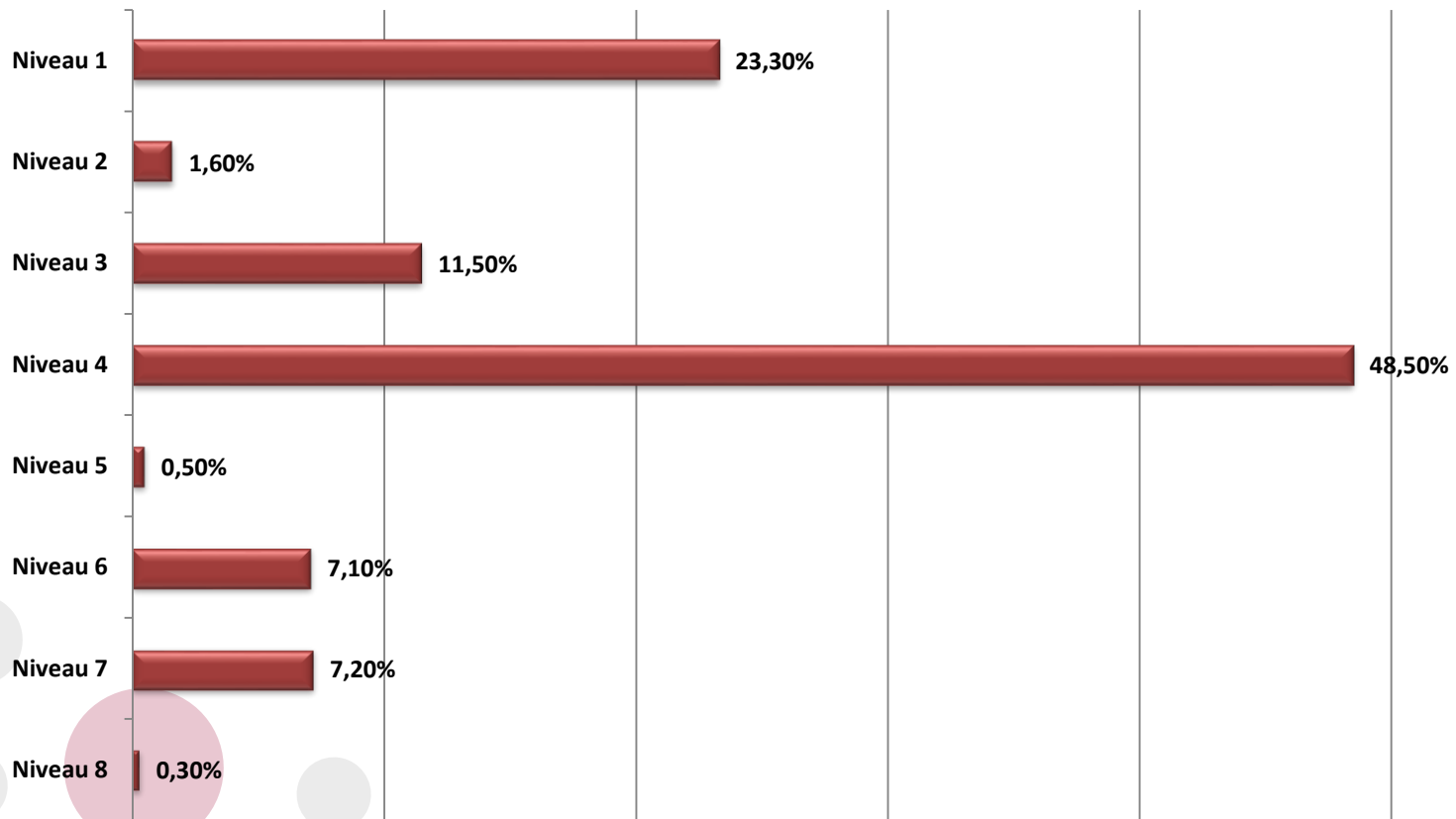
**Arbeitserfahrung** auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Fast die Hälfte (44,7%) konnte Beschäftigungszeiten von zehn Jahren und mehr vorweisen



# Deutscher Qualifikationsrahmen

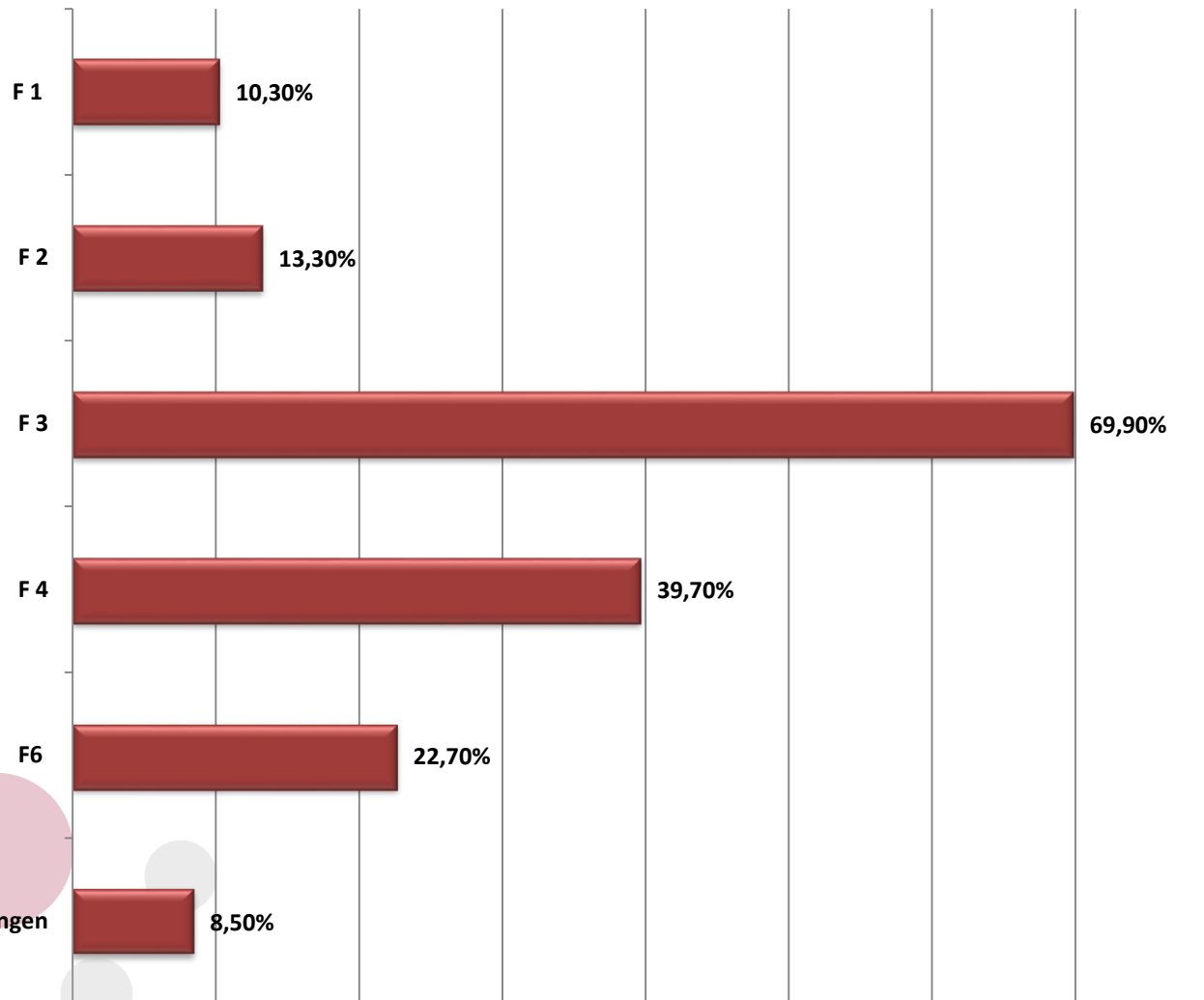
Niveau	Qualifikation
1	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)
2	Betriebliche Einstiegsqualifizierung
3	2-jährige Berufsausbildungen
4	3 – und 3 ½ jährige Berufsausbildungen
5	IT-Spezialist (zertifiziert), Servicetechniker (geprüft)
6	Bachelor, Fachwirt, Meister
7	Diplom, Master, Staatsexamen
8	Akademischer Doktorgrad

# Berufsausbildung gem. Deutschem Qualifikationsrahmen – gesamt 2016





# Merkmale zur Erkrankung – Diagnosen 2016



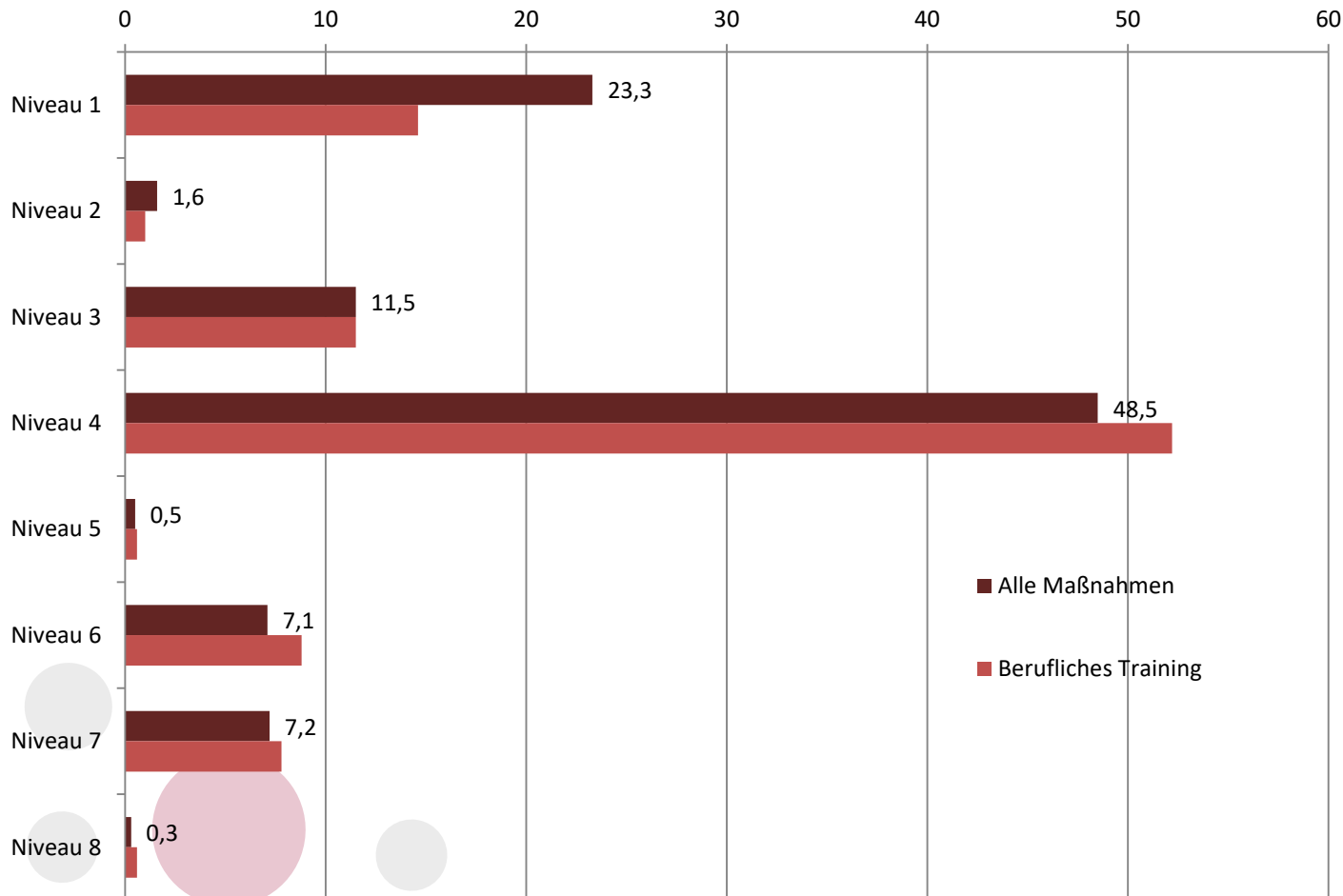
Sonstige psychische Störungen

# Merkmale zur Erkrankung und Behandlung

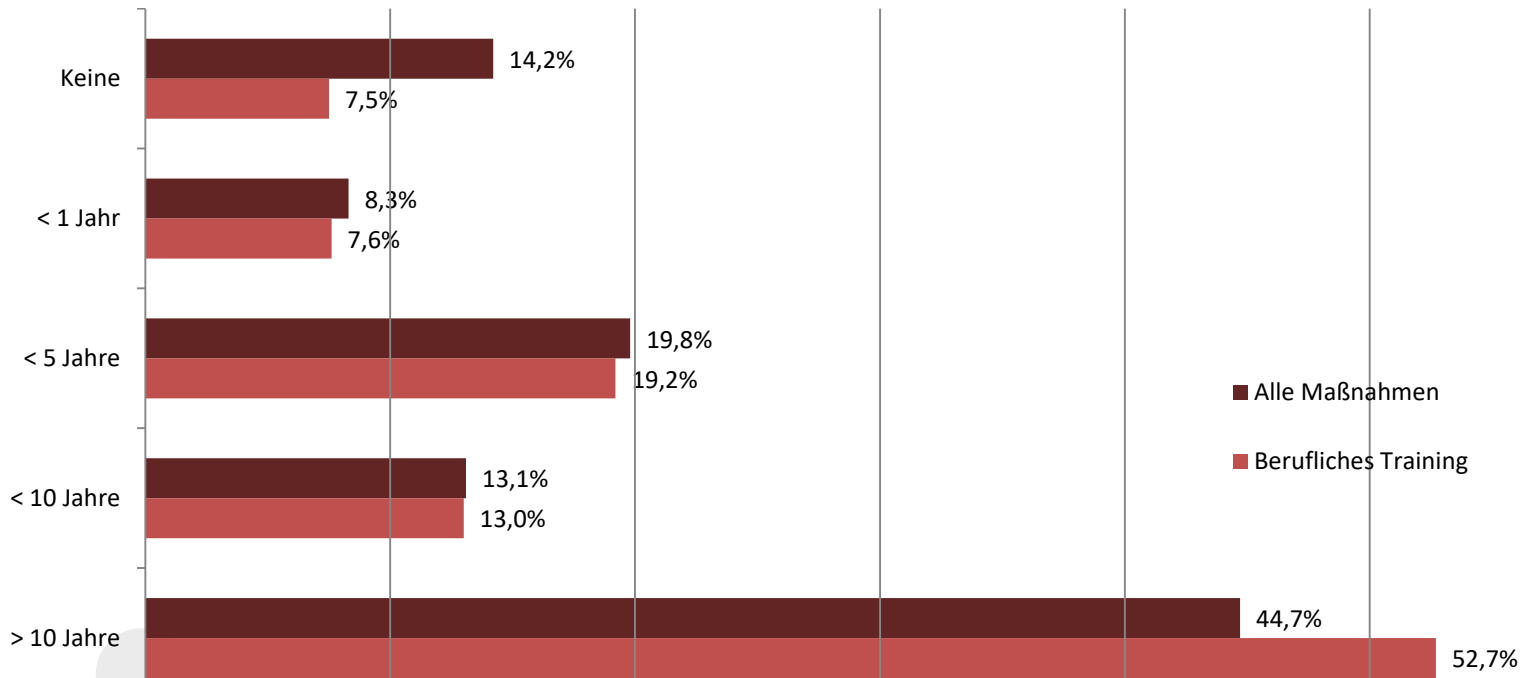
87,6 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten vor ihrem Eintritt in ein BTZ aufgrund der Schwere der bestehenden Störung bereits eine oder mehrere **(teil)stationäre Behandlungen** in Anspruch genommen.

Bei 20,3% waren ein oder mehrere **Suizidversuche** bekannt.

# Berufsausbildung gem. Deutschem Qualifikationsrahmen-nur Berufliches Training



# Arbeitserfahrung im Beruflichen Training



# Arbeitserfahrung im Beruflichen Training

Auffällig hoch war mit 52,7 % der Anteil an Personen mit umfangreicher Arbeitserfahrung mit Beschäftigungszeiten von zehn Jahren und mehr.

Der Anteil an Teilnehmerinnen und Teilnehmer ohne Arbeitserfahrung (7,5 %) fiel sehr niedrig aus.

# Ergebnisse Absolventenjahrgang 2016

Gemeinsame Datenbank aller Mitgliedseinrichtungen  
zentrale Erfassung und Auswertung von ICF  
Screenings sowie

- soziodemographischer Merkmale
- Funktionseinschränkungen und Ressourcen
- Verlaufsdokumentation
- Katamnesedaten

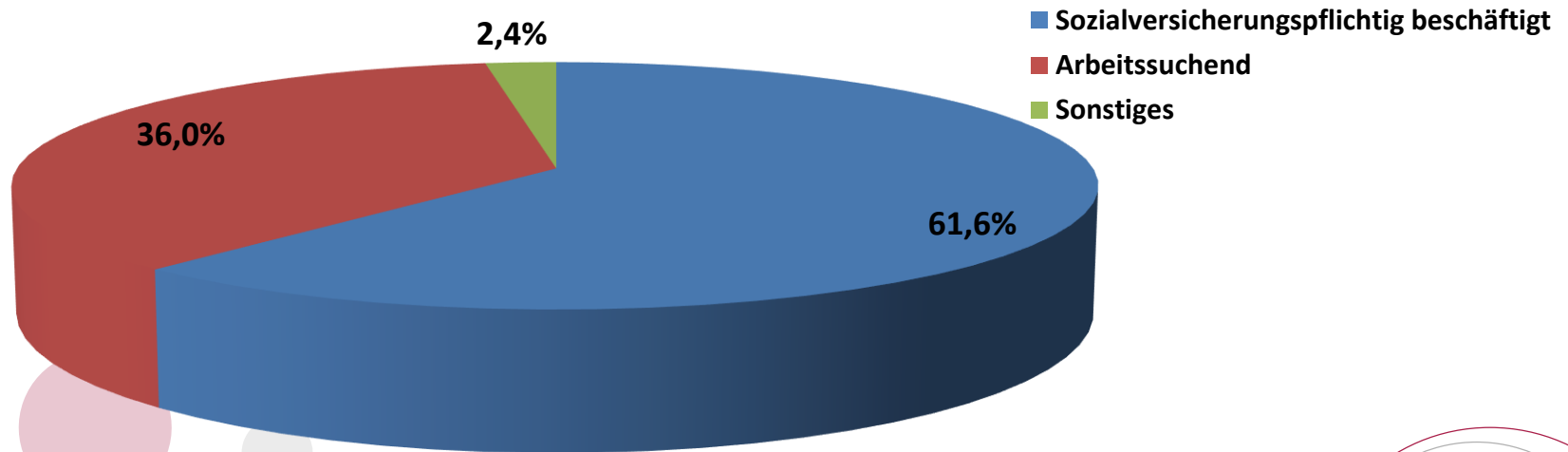
**N = 2797 in 27 BTZ-Standorten**

# Integration zum Ende des Beruflichen Trainings

Nachfolgende Daten nehmen Bezug auf all die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die 2016 ein berufliches Training durchlaufen und das Maßnahmeziel der Herstellung der Arbeitsfähigkeit bzw. der Aufnahme einer Beschäftigung erreicht haben.

Nicht berücksichtigt wurden diejenigen, die das Training z.B. aus gesundheitlichen Gründen nicht regulär beendet haben.

# Integration zum Ende des Beruflichen Trainings



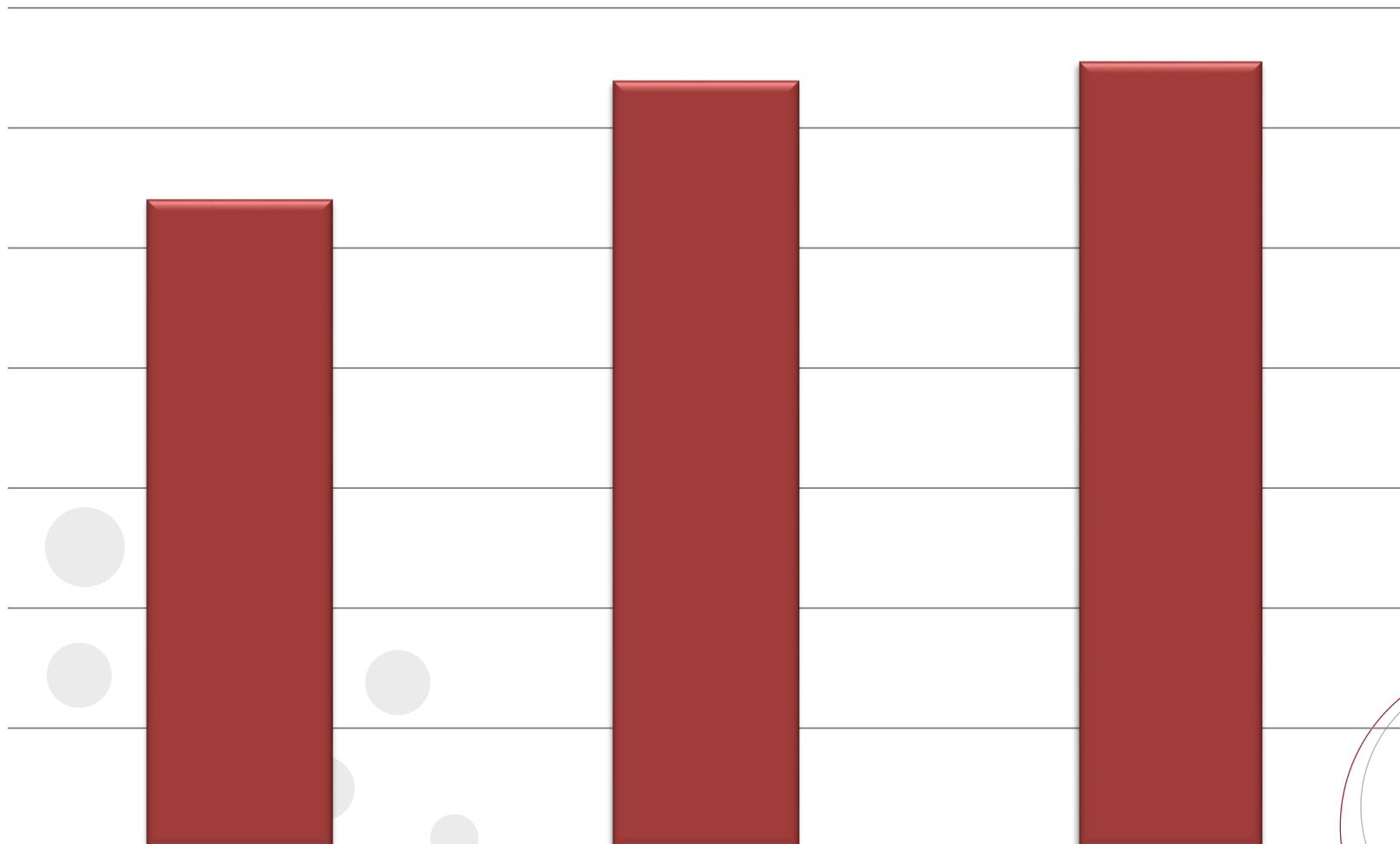


# Integration zum Ende des Beruflichen Trainings

61,6 % von ihnen konnten zum Ende der Maßnahme ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis aufnehmen.

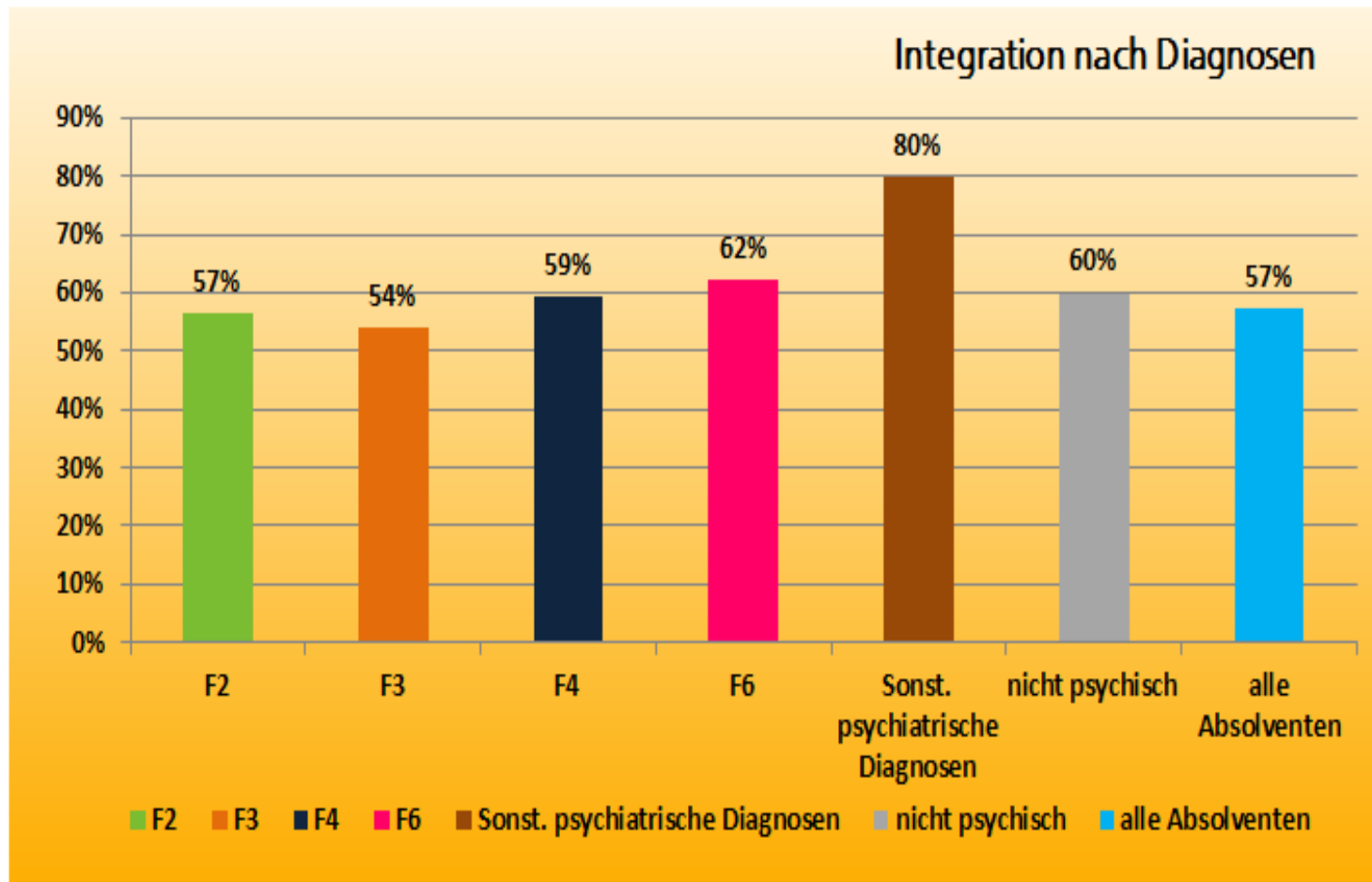
Das verbleibende Drittel (36,0%) wird durch Nachbetreuungsangebote von bis zu 12 Monaten bei der weiteren Stellensuche unterstützt, was dazu führt, dass die Integrationsquote im Verlauf weiter ansteigt.

# Entwicklung der Integrationsquote nach Trainingsende – Absolventen 2015



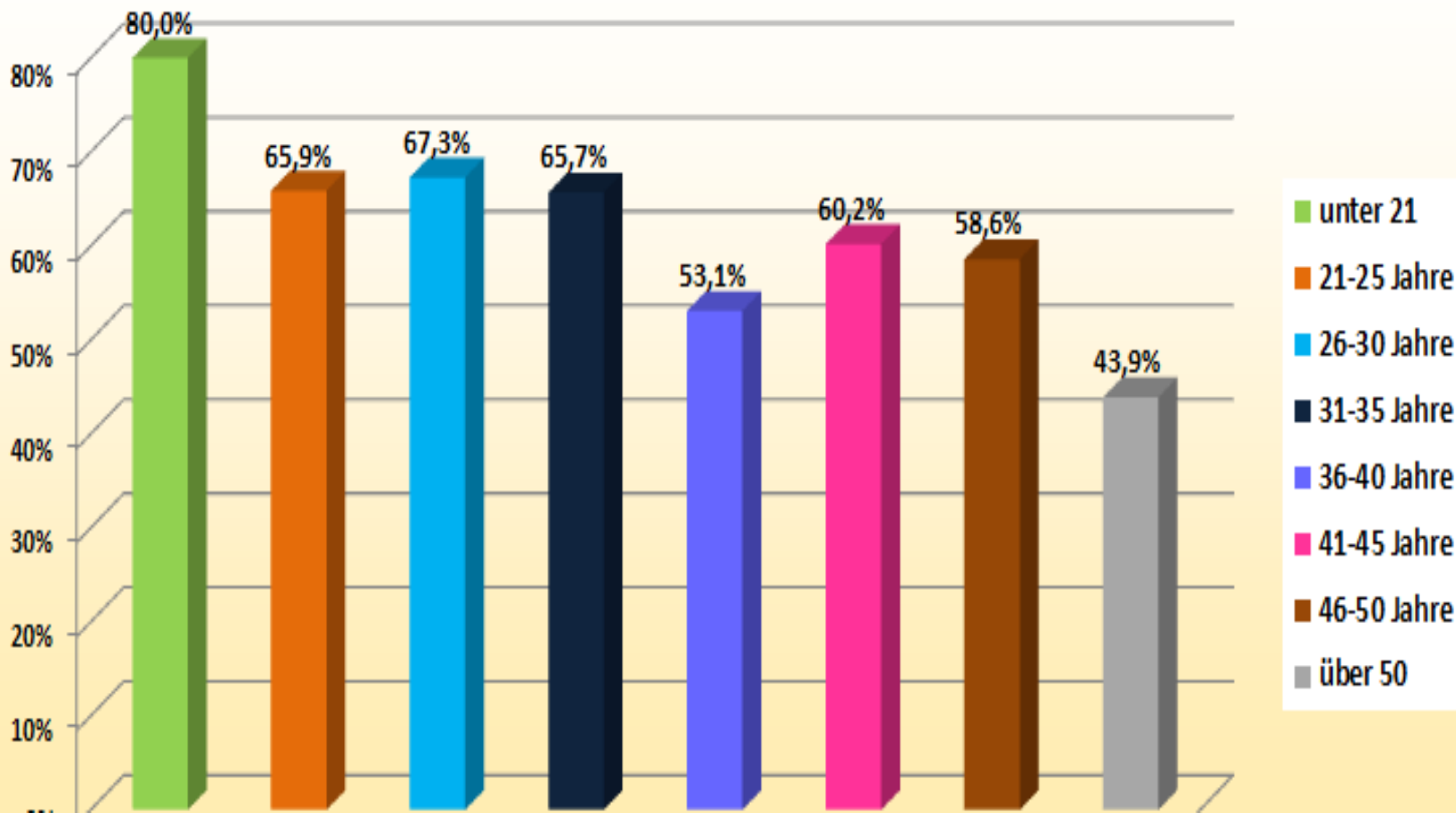
# ABSOLVENTENJAHRGANG 2015 Diagnosen

ERGEBNISSE direkt am Maßnahmeende BTZ Rhein-Neckar  
(N=492)

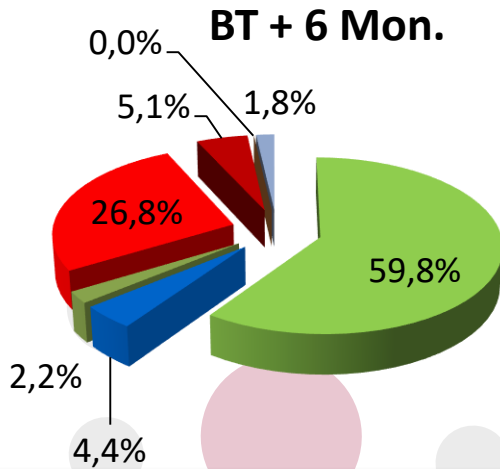
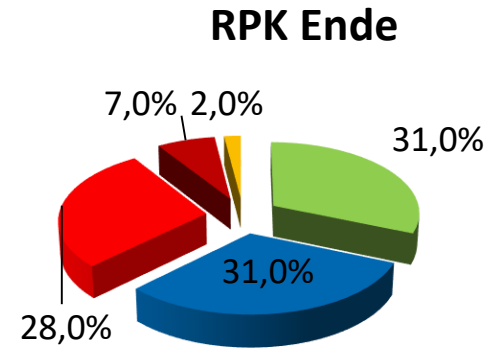
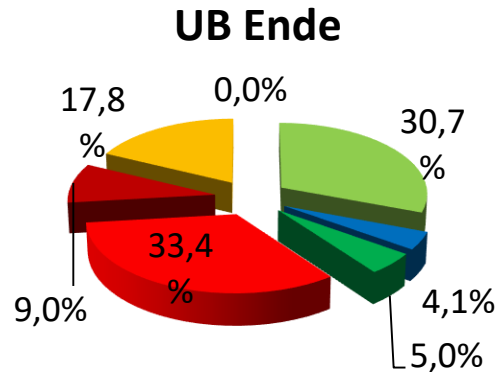
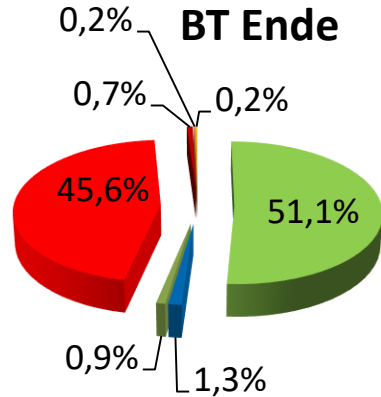


# Ergebnis 2015 Altersgruppen BTZ Rhein-Neckar

Integration Absolventen 2015 (Allgemeiner Arbeitsmarkt, Ausbildung/  
Umschulung, andere berufliche Reha)

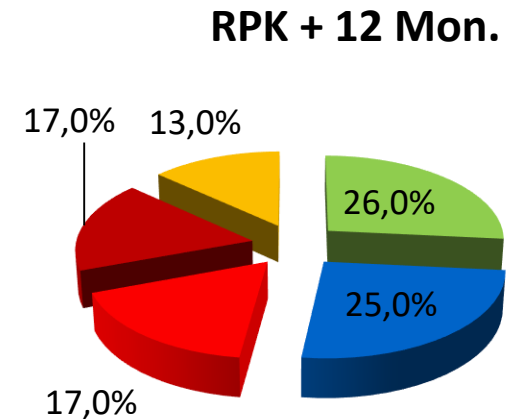


# Ergebnisse im Vergleich



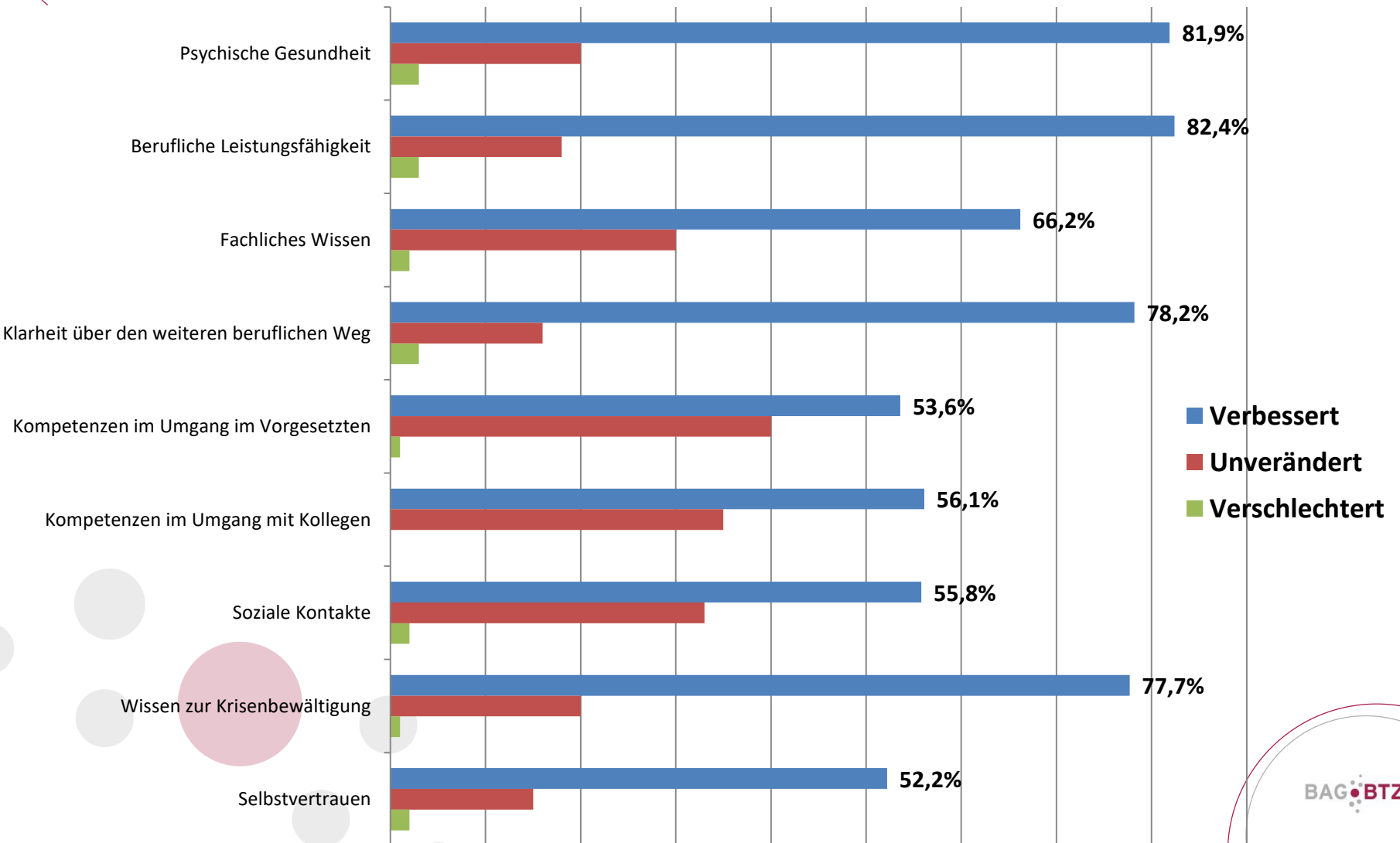
## Legende:

- Tätigkeit auf 1. Arbeitsmarkt ..
- Qualifizierung / Umschulung ..
- Arbeitslos / arbeitssuchend ...
- Arbeitsunfähig .....
- WfbM .....
- Andere berufliche Reha .....
- Integrationsbetrieb .....



**Quellen:** Riedel-Heller / Gühne (2015): Die Arbeitssituation von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen in Deutschland  
 BAG UB (2015): Ergebnisse der 3. bundesweiten Umfrage der BAG UB 2014 zur Umsetzung d. Maßnahme UB nach § 38a SGB IX

# Weitere Maßnahmeeffekte-Selbsteinschätzung



## Fazit

Insgesamt beurteilten 82,3% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer das berufliche Training als hilfreich und weitere 15,5% als teilweise hilfreich.

# Supported Employment (SE) und Prevocational Training (PVT)

## Eine wissenschaftliche Debatte

- Erst seit wenigen Jahren beschäftigt Arbeitsrehabilitation auch die wissenschaftliche Debatte in der Psychiatrie
- Die internationalen Studien zum SE lösten in Deutschland eine breite Debatte zur Wirksamkeit von SE/UB und beruflichen Reha-(LTA)-Maßnahmen allgemein aus



## Schlussfolgerungen

- Generell gibt es in D aufgrund der rechtlichen Rahmenbedingungen keine einzige Goldstandard-Studie zur Wirksamkeit beruflicher Reha-Maßnahmen
- Eine Überlegenheit von SE gegenüber PVT kann international, jedoch nicht für Deutschland nachgewiesen werden - die Übertragbarkeit internationaler Studien auf Deutschland ist beim gegenwärtigen Forschungsstand nicht gegeben

# Fazit

Das Netz von Einrichtungen und Angeboten zur Arbeitsrehabilitation ist in Deutschland gut ausgebaut, jedoch unübersichtlich – es gilt, dieses effektiver zu nutzen, auszubauen und weiter zu entwickeln

**Statt „SE oder PVT – was ist besser“:**

**Wer benötigt welches Angebot zu welchem Zeitpunkt?**

**Welche Angebote können wie kombiniert werden um noch individuellere Lösungen zu bieten?**

# Fazit

- Berufliche Trainingszentren sind Mosaiksteine einer vielfältigen Reha-Landschaft
- Sie verfügen über ein breitgefächertes Maßnahmeangebot In-House und im Betrieb
- Sie bieten für unterschiedliche Aufgaben – und Fragestellungen bedarfsgerechte individuelle, differenzielle Lösungen, Angebote und Settings
- Eine standardisierte Nachbefragung aller Absolventen sichert die Ergebnisqualität, ein einheitliches ICF-Screening die der Verlaufskontrolle

# Fazit

- Die bundesweit erhobenen Integrationsergebnisse der BTZ-Absolventen nach Maßnahmeende sind seit Jahren konstant über der 50 %-Marke und im Vergleich zu denen anderer Einrichtungen höher.
- Die demographische Entwicklung erhöht die Bedeutung beruflicher Reha
- Auch die aktuelle Arbeitsmarktlage verbessert die Integration der Zielgruppe, denn....



wir brauchen Jeden!

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit**

**Heiko Kilian**

**Heiko.Kilian@bag-btz.de**



# Publikationen

[www.schattauer.de/sonderdrucke/NHK/6\\_13/SD\\_NHK\\_6\\_13\\_Seite\\_358\\_362.pdf](http://www.schattauer.de/sonderdrucke/NHK/6_13/SD_NHK_6_13_Seite_358_362.pdf)

Berufliche Rehabilitation psychisch Kranker - Ein Überblick:  
Hammel Y, Kilian H, Schäfer F. Nervenheilkunde 2013; 32 ·  
ISSN 0722-1541

# Publikationen

Weisbrod M, Wirtz G, Fass R, Vogeley K, Schäfer F, Kilian H: Realität und Zukunft der beruflichen Rehabilitation Neurotransmitter 2015, 26 (9), 30 – 37

Kilian H: Supported Employment – ein falsches Konzept für Deutschland – Pro. Psychiat Praxis 2016; 43:242 – 243

Stengler K, Becker T: Supported Employment – ein falsches Konzept für Deutschland – Kontra. Psychiat Praxis 2016; 43: 243 - 244